

Christmette am 24.12.2015 in der Neustädter Kirche

Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk, Predigt zu Sacharja 2, 14-17

Liebe Gemeinde,

Freu dich und sei fröhlich Du Tochter Zion! Freu Dich über diesen Tag und über alles was da war, die vielen kleinen Gesten und freundlichen Worten. Wir haben heute versucht, zu leben in einer Weihnachtswelt aus Freundlichkeit und Ruhe. Wir haben uns einander zugewandt, gute Worte und Geschenke gegeben. Freu Dich und sei fröhlich, wenn etwas gelingt und wenn zwischen Menschen Gutes passiert.

Freu Dich und sei fröhlich – auch mit kleinen Fragezeichen. Manche haben heute alleine gefeiert. Es gibt auch Wünsche, die offenblieben. Aber das gehört dazu: Alles ist wahr und wichtig: Glück und Unglück dieses Abends, Antworten und Fragen. Das was offenbleibt. Freue Dich und sei fröhlich und sei dazu auch barmherzig mit dem Weihnachtsfest, an einem Abend muss nicht die ganze Welt zurechtgebracht werden. Freue dich und sei fröhlich - es ist gut, wenn man heute überhaupt sein Herz schlagen spürt – ganz egal ob es mit Glück und Erfüllung oder mit Wehmut schlägt. Freue Dich und sei fröhlich - traumhaft, gegen alle Vernunft. Wie im Märchen hat Gott in einer großen Geste diese Welt, die ihm doch schon gehörte, noch einmal liebevoll in Besitz genommen. Freue dich und sei fröhlich über diese sanfte Übernahme und die Eroberung der Welt durch ein Kind in der Krippe.

Denn was auch immer nach diesem Heiligen Abend in dieser Welt geschieht, wir werden sie in Zukunft nicht mehr gottlos oder hoffnungslos nennen können. Natürlich werden Fragen bleiben, aber wir werden sie nicht mehr alleine lösen müssen. Weil Gott in unserer Nacht erschienen ist, kann unsere Nacht, unsere Welt nie mehr ganz dunkel, ganz gottlos sein! Ganz im Gegenteil – meint Prophet Sacharja:

14 Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR. 15 Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum HERRN wenden und sollen mein Volk sein, und ich will bei dir wohnen. - Und du sollst erkennen, dass mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat. - 16 Und der HERR wird Juda in Besitz nehmen als sein Erbteil in dem heiligen Lande und wird Jerusalem wieder erwählen. 17 Alles Fleisch sei stille vor dem HERRN; denn er hat sich aufgemacht von seiner heiligen Stätte! Sacharja

Freudentänze – lieber Prophet Sacharja – werden wir am Ende dieses Tages sicher nicht mehr aufführen. Es ist jetzt eher die Zeit für eine stille Umarmung, einen freundlichen Blick. Am Ende dieses Heiligen Abends könnte nicht nur Erschöpfung spürbar werden, sondern, wie Sacharja vorschlägt, so etwas wie ein stilles Staunen über die Weihnachtsgeschichte. Der ganze Tag kommt jetzt zur Ruhe... vielleicht ist es auch die Ruhe in der einfach mal keine Wünsche mehr da sind, in der kein einziger Kaufbefehl ertönt. Es ist ein beredtes Schweigen... das nicht nur müde ist, sondern voller Kraft steckt.

Es geht nicht nur nach innen, sondern wendet sich der Welt um uns herum zu. Und findet sie nach dem heutigen Abend verändert, denn Gott hat sie ja noch einmal für sich in Besitz genommen. Er tut das nicht, um alles anders zu machen. Er tut das, weil er bei denen sein will, die hier leben, die guten Willens sind, die Träume haben, die ihr Herz noch spüren. Ja und es gibt sie auch diese guten Leute und ich denke, ein paar davon sind jetzt in dieser Kirche. Freu dich und sei fröhlich – so wie wir sind, sind wir gut genug für Gott!

Da findet uns Gott – so wie wir sind und nimmt uns mit auf seinen liebevollen Eroberungszug. Er will weiter, auch zu denen, die sonst übersehen werden, weil sie nicht so dazu passen. Weil sie abseits leben auf den Feldern vor der Stadt. Weil sie an irgendeinem Grenzzaun in Makedonien warten oder in einem Boot vor einer griechischen Insel unterwegs sind. „Alles Fleisch sei stille vor dem Herrn – und verfolge aufmerksam seinen Weg!“ Ja wo geht es denn hin? Es soll gehen hin zu mehr Aufmerksamkeit und zur wunderbaren menschliche Fähigkeit zu Einfühlsamkeit, Mitgefühl und manchmal auch zu einer wohltuenden Portion an Unvernunft. Ja – wenn wir dann auf diese Weise weihnachtlich unterwegs sind, dann würde die ganze Geschichte plötzlich Sinn machen: Das Kind in der Krippe, der Stall, die Hirten am Zaun.

Gott wählt diesen Weg gegen alle Vernunft aber mit einem starken inneren Sinn. Nicht die Macht, nicht die Herrlichkeit. Es gibt einen anderen Weg als den, die man uns sonst als die einzige Möglichkeit verkauft. Gottes Weg ist Aufstand gegen die Lebensart, die spätestens

nach den Weihnachtstagen wieder die Weltherrschaft übernehmen wird. Freue dich und sei fröhlich - Du Tochter Zion. Und lass diesen Tag zu Ende gehen. Zufrieden und liebevoll. Und sieh, was dir der morgige Tag bringt – in dieser Welt, die Gott für sich in Besitz genommen hat. Auf der nun ein anderes Gesetz gelten könnte. Und wenn Du nicht weißt, ob wir es schaffen und wohin der Weg gehen könnte, dann folge ganz einfach seinem Weg: **sei stille vor dem HERRN; denn er hat sich aufgemacht von seiner heiligen Stätte!**
Frohe Weihnachten. AMEN